Göttinger Tageblatt vom 28.08.2023

Neue Mitte für Parensen

Einwohnerinnen und Einwohner feiern ihren Treff für alle Generationen mit Spielplatz und Boulebahn

Von Peter Krüger-Lenz

Parensen. Viel Grund zum Feiern haben die Parenser am Wochenende. Das vierte Fest der Dorfregion „Leineweber Sechseck“ stand auf dem Programm. 1033 Jahre Parensen sollte begangen werden, „weil ich das Jahr 1050 ja nicht mehr erlebe“, erklärte der quicklebendige Ortsbürgermeister Dietmar Günther. Und schließlich war gerade mit dem letzten Bauabschnitt die neue Dorfmitte fertig geworden, finanziert aus dem Dorferneuerungsprogramm.

„Wir Parenser sind sehr erfreut, dass wir in das Programm aufgenommen wurden“, sagte Günther. So hätten sie jetzt „eine Dorfmitte für alle Generationen“. So gibt es für den Nachwuchs einen mit Geräten sehr gut bestückten Spielplatz, der die alte Fläche mit abgängigen Geräten aus den 1970er-Jahren abgelöst hat, berichtet der Göttinger Landschaftsarchitekt und Umweltplaner Gerhard Kohl, der mit seinem Büro diese neue Mitte von Parensen entworfen und dabei eng mit den Einwohnern zusammengearbeitet hat.

Viel zitierter Wunsch: Treffpunkt für alle

Einen am Sonnabend viel zitierten Wunsch hatten Olaf Wittchen, Herbert Kuchenbuch und Burghard von Roden eingebracht. Sie hofften auf „einen Platz, an dem man sich trifft, ohne sich verabredet zu haben“. Das scheint tatsächlich funktioniert zu haben. So treffen sich Eltern mit ihren Kindern an den Spielgeräten, bei denen Bürgermeister Günther gerne auch das Wasser einschaltet, wenn Bedarf bei ihm gemeldet wird. Und an der Boulebahn rollen die Älteren ihre silbernen Kugeln möglichst dicht an das hölzerne Schweinchen.

Im Mai 2017 wurden die Stadt Hardegsen und der Flecken Nörten-Hardenberg mit der Dorfregion „Leineweber-Seckseck“ in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen, berichtete Nörtens Bürgermeisterin Susanne Glombitza. Auch die Parenser starteten mit ihren Überlegungen zu einer neuen Mitte im Dorf. „Parensen hat ja keinen Thieplatz, weil es ein Straßendorf ist“, erläuterte Günther. Planer Kohl und sein Büro wurden hinzugezogen. Der hörte sich die Wünsche der Bewohner an, entwarf, plante und kam auf Kosten von 600000 Euro. Zu teuer, das war nicht zu leisten, berichtet Günther. Doch die Aufteilung in drei Bauabschnitte und hier und da einige kostengünstige Veränderungen machten es dann doch möglich.

Musikalisches Glanzlicht: die Bevertaler Alphornbläser. FOTO: PETER HELLER

Der Asphalt eines Teils des Geländes beim Dorfgemeinschaftshaus und der ehemaligen Schule wurde abgetragen. Der Sportplatz, der in seinen Ausmaßen nicht mehr gebraucht wurde, „musste einige Meter abgeben“, schildert Planer Kohl. Beete stehen voller blühender Stauden.

Nicht nur Parenser

Nach der Umgestaltung kämen allerdings nicht nur Parenser zu der neuen Dorfmitte. Auch Autos von außerhalb, beispielsweise mit Göttinger und Einbecker Kennzeichen habe er dort schon gesehen, berichtet der Bürgermeister.

„Das hat viel Arbeit gemacht, aber auch viel Spaß“, sagte Günther und strahlte dabei über das ganze Gesicht. So viel Spaß gemacht hat es ihm wohl, dass er einen Erdkühlschrank spendierte, der jetzt neben der Boulebahn in den Boden eingelassen worden ist.